

## EDITORIAL

Liebe Solidarsparerin, lieber Solidarsparer,

das Team von etika freut sich Ihnen diese erste Ausgabe vom etika info im Jahre 2007 präsentieren zu können. Denn in diesem Jahr feiert etika sein 10jähriges Bestehen.

Es werden somit keine Anlässe fehlen den 10jährigen Geburtstag zu feiern. So werden wir beispielsweise am **Donnerstag, dem 29. März ab 18 Uhr** eine kleine Feier mit Bio-Büffet und Filmvorführungen über die von Ihnen mitfinanzierten Projekte im Restaurant „**Books and Beans**“, **21 avenue de la Liberté in Luxemburg-Stadt** veranstalten.

Au erdem werden wir uns in dieser Ausgabe mit dem Problem der Kinderarbeit beschäftigen. Dieser vielschichtige Teufelskreis von Kinderarbeit und Armut wäre ohne die Profitgier verantwortungsloser Unternehmer und Investoren viel leichter zu durchbrechen. Initiativen der Sozialfinanz sind ein wichtiges Instrument, wenn wir dieser Plage der Kinderarbeit eines Tages Herr werden wollen.

Stefan König

page 1

## SORTIE DU GUIDE DE PLACEMENTS ETHIQUES

page 2

## HÄSSLICHES KURZES LEBEN

page 4

## DE NOMBREUX NOUVEAUX ÉPARGNANTS SOLIDAIRES

page 5

## LE POINT DE VUE DE UNICEF LUXEMBOURG SUR LE TRAVAIL DES ENFANTS

page 6

## INVESTIR DANS LES ÉNERGIES RENOUVELABLES, UN BON CHOIX FINANCIER !

page 7

## LES GRANDES MANŒUVRES DE L'ISR EN EUROPE

page 8

## HERZLICHE EINLADUNG

## ACTUALITÉS D'ETIKA

## SORTIE DU GUIDE DE PLACEMENTS ETHIQUES

Depuis plusieurs années etika caressait l'idée de publier, à l'instar d'autres associations dans les pays voisins, un Guide de Placements Socialement Responsable au Luxembourg. L'an dernier ce projet s'est finalement concrétisé pour aboutir en ce mois de mars 2007 à la publication du premier guide de ce genre au Grand-Duché.

Au bout de quelques mois de recherches intensives l'équipe d'etika a recolté une grande quantité d'informations sur les fonds d'investissements qui pouvaient être qualifiés comme suivant une politique d'investissement socialement responsable.

Cette recherche s'est effectuée en demandant par écrit auprès des banques et des autres professionnels du secteur financier des informations sur les fonds disponibles. Mais nous avons également pu puiser dans la très grande base de données de la Centrale de Communications Luxembourg (CCLux) dans laquelle la quasi totalité des fonds d'investissement disponibles au Grand-Duché sont listés.

Nous avons repéré 60 fonds qui correspondent aux critères socialement responsables. Dans le Guide nous avons regroupé ces fonds dans deux catégories, suivant la finalité de leur investissement dégage une plus-value sociale ou environnementale, comme des fonds qui investissent dans des valeurs du secteur de l'énergie renouvelable ou du microcrédit. Une autre catégorie contient de fonds qui suivent un processus de sélection de titres "best in class" c'est-à-dire qui sélectionne les entreprises qui dans leur secteur d'activité de leur zone géographique

donnée, mettent en application une politique sociale et environnementale et sont transparents sur cette politique. L'approche "best in class" est complémentaire de l'approche qui exclue des valeurs d'entreprises ou de secteurs qui ont un impact particulièrement négatif sur l'être humain ou l'environnement. Dans ce contexte on peut citer à titre d'exemple l'énergie nucléaire ou d'armement. Mais aussi en incluant des valeurs, dont la politique de l'entreprise est spécialement soucieuse des droits de l'homme et de l'environnement, par exemple.

Ce Guide a également suscité l'intérêt de l'Association of the Luxembourg Fund Industry (ALFI) qui avait invité l'équipe d'etika pour une rencontre le 13 février dernier. Ce rendez-vous s'est très bien déroulé pour les deux côtés. En effet etika a été invitée à présenter le Guide de Placements Socialement Responsable à l'occasion de l'ALFI Spring Conference qui aura lieu les 27 et 28 mars dans l'Hémicycle à Kirchberg.

Toute personne intéressée à ce guide peut le commander **gratuitement**: en écrivant à etika asbl, 55, avenue de la Liberté, L-1931 Luxembourg ou par courriel [contact@etika](mailto:contact@etika).

Si vous êtes intéressés à rencontrer l'équipe d'etika venez nous voir pour une petite fête qu'etika organisera à l'occasion de son 10<sup>e</sup> anniversaire, le **jeudi, 29 mars à partir de 18 heures** au restaurant Books and Beans, 21 avenue de la Liberté à Luxembourg Ville.

N'oubliez pas de commander notre guide qui est gratuit!



# HÄSSLICHES KURZES LEBEN



Schüler in Indien. Der Kampf gegen Kinderarbeit braucht viel Zeit  
(Foto: India committee of the Netherlands)

Wir schreiben das Jahr 1427. Ein Katastrophenjahr mit vielen Hunger- und Seuchentoten. In dieser schrecklichen Zeit gebiert es sich, dass Abdul Sharif an einem Frühlingmorgen durch den Ruf des Muezzins kurz nach fünf Uhr geweckt wird. Durch die einzige, kleine Öffnung in der Wand seiner Lehmhütte sieht er gen Osten wie der Himmel sein Schwarz verloren hat und der nahende Tag die Sterne verblassen lässt. Seine Mutter mit ungewissem Alter und tiefen Falten im Gesicht sitzt gekrümmt an einer Feuerstelle in der Mitte der Hütte. Noch ist es kühl, aber bald schon wird die Sonne sendend über dem Horizont aufsteigen. Abdul gleitet mühsam von seiner Pritsche. Der Kaffee den seine Mutter kocht ist dünn. Nur reichlich Honig verleiht ihm einigermassen Geschmack.

Draußen vor der Hütte beginnt im Dorf so langsam das Leben. Irgendwo bellt ein Hund, ein Bauer flucht. Und ein Händler quält seinen Ochsenkarren über die vom nächtlichen Regen durchnässte Erde. Im Schlamm ist das Vorankommen nur sehr mühsam möglich. Doch die ersten Sonnenstrahlen berühren schon die Erde. Bald wird sie wieder trocken sein. Nun muss auch Abdul Sharif sich auf den Weg zur Arbeit machen, ein bisschen Geld verdienen – denn bald ist seine Hochzeit. Diese wurde schon vor Jahren mit einer Familie aus einem

Nachbardorf arrangiert. Abdul kennt seine zukünftige Frau noch nicht. In zerlumpte Kleidern macht er sich auf den langen Weg zu einem entlegenen Dorf, wo er eine bezahlte Beschäftigung gefunden hatte. Erst lange nach Sonnenuntergang wird er wieder von der Arbeit zurückkommen.

Das muslimische Jahr 1427 ist das Jahr 2006 im gregorianischen Kalender, Abdul Sharif ist elf.

## Kein Einzelfall

Der Fall des kleinen Abdul Sharif aus einem Dorf im Norden Bangladeshs ist kein Einzelfall. Millionen von Kindern weltweit werden als billige Arbeitskräfte ausgebeutet, und müssen teilweise acht, zehn, zwölf und mehr Stunden am Tag schufteten – unter unmenschlichen Bedingungen, eingepfercht in schlecht beleuchteten, feuchten Kellern, müssen, wie der kleine Abdul, stundenlang in einer unnatürlichen Position verharren und Teppiche knüpfen. Dabei bekommen diese Kinder meist nur miserables, wenig nahrhaftes Essen, werden wegen den wichtigsten Anlässen geschlagen. Die körperlichen und psychischen Schäden sind immens. Eine Schule haben sie noch nie von innen gesehen, und werden die meisten von ihnen auch nie sehen. Die von den Kindern produzierten Waren

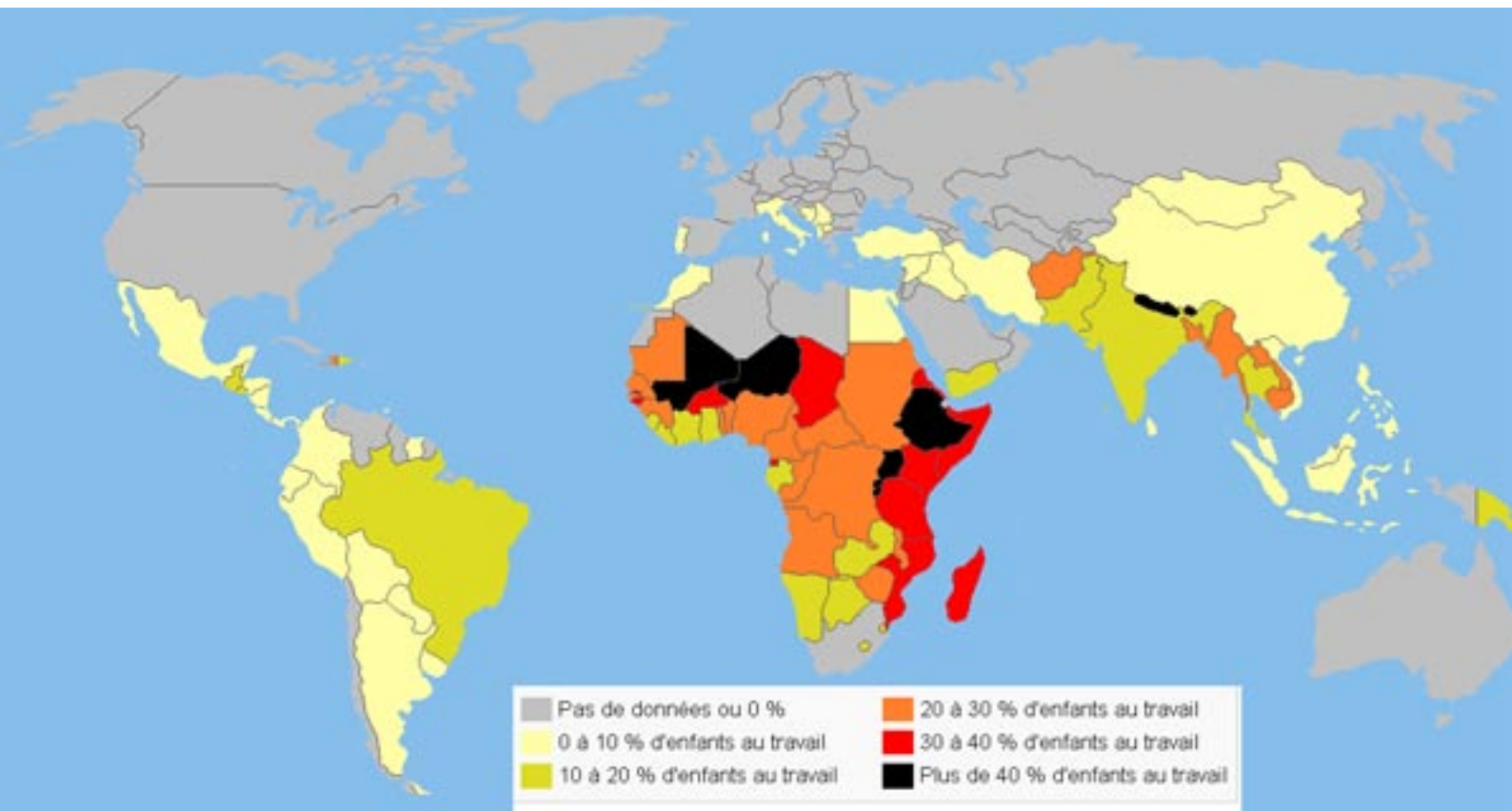
landen zumeist in den Konsumpalästen unserer Industrienationen. Die Zukunft wird diesen Kindern einfach gestohlen. Und die Welt schaut, wie so oft, ganz einfach weg.

Dabei erkennen die Unterzeichnerstaaten der UN-Kinderrechtskonvention an, dass Kinder „vor wirtschaftlicher Ausbeutung geschützt und nicht zu einer Arbeit herangezogen ... werden (dürfen), die Gefahren mit sich bringt, die Erziehung des Kindes behindern oder die Gesundheit des Kindes oder seine körperliche, geistige, seelische, sittliche oder soziale Entwicklung schädigen könnte“ (Auszug aus Art. 32, Abs. 1, UN-Kinderrechtskonvention) ([www.kindex.de](http://www.kindex.de)). Doch die bittere Not der Familien, die Unfähigkeit oder der Unwillen von Politik und Justiz, sowie blanke Profitgier skrupelloser Unternehmer und Investoren verhindern millionenfach die effektive Durchsetzung dieser Rechte. Das generelle Verbot von Sklaverei greift in diesem Zusammenhang ebenfalls nicht, denn die Kinder werden zur Arbeit gezwungen.

Im Jahre 1999 hat die Internationale Arbeitsorganisation die Konvention 182 verabschiedet, mit deren Hilfe die schlimmsten Formen der Kinderarbeit unterbunden werden sollen. Diese Konvention wurde bisher von über zwei Dritteln der Staaten der Welt ratifiziert. Danach gilt die Arbeit von Kindern, die unter 13 Jahren alt sind als ausbeuterisch. Hier gilt ein generelles Arbeitsverbot. 13- und 14-Jährige dürfen demnach für sie ungefährliche Arbeiten verrichten, solange die Wochenarbeitszeit vierzehn Stunden nicht überschreitet. 15- bis 18-Jährige dürfen zwar „Vollzeit“ arbeiten, nicht jedoch Tätigkeiten verrichten, die gewisse Gefahren in sich bergen. Dazu zählen Arbeiten unter Tage oder unter Wasser, in engen Räumen, wie Röhren oder Abwasserkanäle, sowie Arbeiten mit gefährlichen Maschinen, Werkzeugen oder Chemikalien. Ebenso ist die Nachtarbeit nur in Ausnahmefällen zulässig. Bisher greift diese Konvention aber kaum.

## 211 Millionen ausgebeutete Kinder

Seit seinem siebten Lebensjahr arbeitete Abdul als Teppichknüpfer in einer Fabrik, gut sieben Kilometer von seinem Heimatdorf entfernt. Durch die trockene Wolle bekam er rissige Finger und Schnitte in den Händen, die nicht mehr heilten. Die schlecht beleuchteten Fabrikräume verursachten geschwollene Augen und Augenschmerzen. Die unnatürliche, lange Sitzhaltung führte zu Rückenschmerzen und zu einer Deformation der Wirbelsäule. Durch die lange Zeit in dunklen Räumen und die



Proportion d'enfants de 5 à 14 ans au travail pour chaque pays.  
 (Source: rapport de la Banque Mondiale et de l'Organisation Internationale du travail de 2005)

schlechte Ernährung bekam Abdul die verschiedensten Mangelerscheinungen. Doch seine kleinen Finger sind für die Fabrikbesitzer besonders interessant, denn sie können feinere Knoten knüpfen als die von Erwachsenen.

Nach Schätzungen der Hilfsorganisation Terre des Hommes werden weltweit rund 211 Millionen Kinder unter 15 Jahren zum Opfer von ausbeuterischer Kinderarbeit ([www.tdh.de](http://www.tdh.de)). Die meisten von ihnen arbeiten in Tee-, Kaffee-, und Orangenplantagen, knüpfen Teppiche, nähen Fußballer, Schuhe und T-Shirts. Grundsätzlich ist Kinderarbeit aber ein Problem das alle Wirtschaftszweige betrifft.

Über die Hälfte der arbeitenden Kinder leben im asiatischen/pazifischen Raum. Dort wird ihre Zahl auf 127,3 Millionen geschätzt. In Afrika arbeiten 48 Millionen, in Lateinamerika 17,4, im Mittleren Osten und Nordafrika 13,4 Millionen Kinder. Aber auch in den sogenannten Schwellenländern bleibt vielen jungen Menschen dieses Schicksal nicht erspart. Ihre Zahl schätzt man auf gut 2,4 Millionen. Selbst in den wohlhabenden Industrieländern müssen rund 2,5 Millionen Kinder arbeiten, um das Einkommen ihrer Eltern aufzubessern.

(Quelle: Internationale Arbeitsorganisation ILO [www.ilo.org](http://www.ilo.org)).

### Reell existierende Sklaven

Besonders erschreckend ist die Zunahme der Sklaverei. Lange mag man geglaubt haben, die Sklaverei sei ein Relikt vergangener Jahrhunderte. Doch die Realität sieht anders aus. Die enormen Macht-, Einfluss- und Reichtumsunterschiede in vielen Ländern des Südens zwischen Besitzenden und Armen führt die letzteren in ein System absoluter Abhängigkeit. Die selbstbestimmte und freie Wahl eines Arbeitsplatzes oder eines Arbeitgebers ist in vielen Gebieten eine theoretische Illusion. Besonders prekär ist die Situation in ländlichen Gebieten, in denen die Arbeit auf den Feldern oder Plantagen eines Großgrundbesitzers die einzige Möglichkeit ist den Lebensunterhalt zu verdienen. Diese totale Abhängigkeit von einem einzigen „Arbeitgeber“ führt zu Löhnen, die gerade einmal das reine Überleben sichern können. Sozialleistungen irgendwelcher Art, wie ärztliche Versorgung oder Schulen, gibt es dort normalerweise nicht. Die Arbeiterinnen und Arbeiter sind großen gesundheitlichen Risiken ausgesetzt. Gesetze zum Schutz der Menschen finden in einer Art rechtsfreiem Raum keine Anwendung. Nach Schätzungen von „Anti Slavery International“ kann man weltweit rund 27 Millionen Menschen als Sklaven definieren. Rund 5,7 Millionen Kinder leben in Sklaverei. Damit gibt es heute mehr Sklaven als zu den Zeiten des „blühenden“ transatlantischen Sklavenhandels.

(Quelle: [www.antislavery.org](http://www.antislavery.org))

### Die wirtschaftlichen Konsequenzen

Kinderarbeit ist natürlich vorrangig ein schweres Problem für die Betroffenen selbst, jedoch auch für die gesellschaftliche Entwicklung.

Kinder, die von Anderen oder aus wirtschaftlicher Not gezwungen werden zu arbeiten, können generell nicht oder nur eingeschränkt die Schule besuchen. Dadurch bleibt nicht nur die Analphabetenrate andauernd hoch, sondern diese Kinder haben auch aufgrund der fehlenden Schulbildung absolut keine Chancen auf ein künftiges Berufsleben in dem sie ihre Talente und Fähigkeiten voll entfalten könnten. Eine Zukunft in Armut und Ausbeutung im Erwachsenenalter ist vorprogrammiert.

Dies hat negative Rückwirkungen auf das Wirtschaftswachstum. Denn schlecht oder gar nicht ausgebildete Arbeitskräfte entfalten ein geringeres Produktivitätspotential als besser ausgebildete. Die Wirtschaft wächst dann, wenn insgesamt mehr gearbeitet, oder die Arbeit effizienter organisiert wird. Demnach sind Produktivitätszuwächse durch die Arbeit von nicht oder schlecht ausgebildeten Menschen nicht zu erwarten. Das heißt, dass eine Volkswirtschaft mit gut ausgebildeten Arbeitnehmern langfristig stärker wachsen kann, als eine in der das durchschnittliche Bildungsniveau niedriger ist.

## FORTE PROGRESSION DU NOMBRE DES ÉPAR- GNANTS SOLIDAIRES

Les trois derniers mois passés ont vu le nombre d'épargnant-e-s fortement augmenter: de décembre à février inclus nous avons gagné 17 épargnants, soit presque autant que pour toute l'année 2005!

Pour bien continuer dans cette direction, nous vous invitons à vous joindre à l'effort dans la promotion de la finance alternative, solidaire et écologique. C'est avant tout les détentrices et détenteurs d'un compte d'épargne alternatif qui dans le passé ont convaincu d'autres à ouvrir un compte pour permettre le financement à taux bonifiés de projets qui ont une forte plus-value écologique, sociale ou culturelle. Pour cette raison nous avons décidé de continuer la campagne de parrainage avec les éléments tirelire que nous avons commencé pendant le dernier trimestre de l'année dernière (cf etika info 21 et 22)

Faites avancer la finance sociale au Luxembourg à pas d'éléphant! Parrainez une nouvelle épargnante, un nouveau épargnant et recevez en remerciement un petit éléphant-tirelire en cuir, produit en Inde suivant les règles du commerce équitable. Pour participer il suffit d'écrire à **etika – Opération Parrainage, 55, avenue de la Liberté, L-1931 Luxembourg**, sans oublier d'ajouter une copie du premier extrait de compte d'épargne alternatif comme preuve.



Nous avons connu une grande progression du nombre de nos nouveaux épargnants les trois derniers mois, grâce à vous !



Le combat contre le travail des enfants est encore loin d'être gagné (photo: UNICEF)

(suite de la page 3)

Demnach kann man die Annahme, Armut sei die Ursache von Kinderarbeit umdrehen und sagen, dass die Kinderarbeit die Ursache für einen geringen Bildungsstand ist, der wiederum bleibende Armut bewirkt. Auf diese Weise wird nicht nur den arbeitenden Kindern die Zukunft verbaut, sondern auch die restliche Gesellschaft wird langfristig nur von einem sub-optimalen Wirtschaftswachstum profitieren können.

### Wege aus der Krise

Eine Vielzahl von Akteuren ist in der Pflicht die Plage der Kinderarbeit zu bekämpfen. Natürlich sind es vorrangig die betroffenen Länder, deren Behörden massiver gegen ausbeuterische Kinderarbeit vorgehen müssten. Bisher ist von dieser Seite jedoch wenig Aktivität zu beobachten.

Aber auch die einzelne Konsumentin oder der Konsument kann durch die Kaufentscheidung einen wichtigen Beitrag zur Reduzierung von Kinderarbeit leisten. So gibt es mittlerweile eine ganze Menge fair gehandelter Produkte, die eine sehr starke Garantie dafür geben, dass diese nicht von Kinderhänden hergestellt wurden. Neben dem Siegel „FairTrade“, das eine ganze Reihe von Erzeugnissen umfasst, gibt es speziell für Teppiche das Siegel „Rugmark“, welches garantiert, dass keine Kinder „unter 14 Jahren (beschäftigt werden), unangekündigte Kontrollen zu jeder Zeit (akzeptiert werden) und Aufträge und Bestellungen gegenüber dem Rugmark-Büro (offengelegt werden)“.

### Ein langer Tag

Es ist bereits nach Sonnenuntergang als Abdul Sharif nach einem langen anstrengenden Tag und einem kilometerlangen Fußmarsch in sein Dorf zurückkehrt. Die Mutter sitzt am Feuer und bereitet das Abendessen. Abduls Füße schmerzen und auch der Rücken tut ihm vom langen aufrecht Sitzen weh. Die Kinder, die den ganzen Tag über mit ihm im gleichen Raum waren sind teilweise erst sieben, andere schon 14 Jahre alt. Abdul setzt sich auf seine Pritsche und wartet auf das Abendessen.

Durch die einzige, fensterartige Öffnung der Hütte sieht er die ersten Sterne leuchten. Es ist Oktober 2006. Einige Monate zuvor wurde eine Kinderschutzorganisation auf Abduls Schicksal aufmerksam.

Es war ein langer Tag für Abdul. Morgens musste er bereits kurz nach fünf aufstehen, den langen steinigen Hin- und Rückweg mit löchrigen Schuhen zurücklegen. Jetzt kauert er auf seiner Pritsche. Vor Müdigkeit fallen ihm fast die Augen zu, als ihn seine Mutter fragt: „Na, wie war dein erster Schultag?“

Auch in Europa beziehen viele Unternehmen Waren die direkt oder indirekt von Kindern produziert wurden. So kann beispielsweise im Produktionsprozess von Kleidung Kinderarbeit beim Baumwollpflücken, oder in der weiteren Textilverarbeitung eingesetzt werden. Etika, als Institution der Sozialfinanz, finanziert ausschließlich Projekte, die einen sozialen oder ökologischen Mehrwert haben. Damit wird automatisch die Finanzierung von Unternehmen ausgeschlossen, die bestimmte arbeitsrechtliche Mindeststandards nicht einhalten. Dazu gehört ganz klar auch die Kinderarbeit.

Eine Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung ist notwendig. Denn **Geld ist nicht neutral!** In diesem Rahmen veröffentlicht etika auch erstmalig in Luxemburg einen Investitionsratgeber über sozial verantwortliche Geldanlagen. In diesem Ratgeber sind Investmentfonds aufgeführt, deren Kriterien neben der Wirtschaftlichkeit auch soziale und ökologische Komponenten beinhalten. Über die Sozialfinanz im allgemeinen informiert etika Interessierte zum Beispiel am **Donnerstag, dem 29. März ab 18 Uhr** im Restaurant Books and Beans, 21 avenue de la Liberté in Luxembourg Stadt.

Gegen Kinderarbeit können wir alle etwas tun, denn der Kampf gegen diese Plage wird auch durch bewusste Kauf- und Investitionsentscheidungen geführt.

# LE POINT DE VUE D'UNICEF LUXEMBOURG SUR LE TRAVAIL DES ENFANTS

Interview de Spencer Kirpach, Comité luxembourgeois pour l'UNICEF



En achetant des tapis portant le label Rugmark qui a conclu un partenariat avec Transfair Minka, vous participez à la scolarisation des enfants des pays du Sud (Photo: Skoll Foundation)

## 1. Aujourd'hui on estime que plus de 246 millions d'enfants travaillent dans le monde. Comment cette situation a-t-elle évoluée les dernières décennies?

Dans les dernières décennies, beaucoup de progrès ont été réalisés dans la lutte contre le travail des enfants. L'UNICEF, en coopération avec l'Organisation Internationale du Travail (OIT), a réussi dans bon nombre de pays à sensibiliser les gouvernements tout comme les entreprises à s'engager contre le travail des enfants. Ainsi, de nombreuses entreprises nationales et internationales se sont engagées eux-mêmes à respecter un code de conduite qui défend à la fois la production et l'achat auprès d'un fournisseur de produits fabriqués par des enfants-travailleurs sous des conditions qui violent leurs droits. Le label «Rugmark» est un bon exemple d'une telle initiative internationale. Il garantit la production de tapis sans travail d'enfants. Malgré ces progrès, il faut néanmoins souligner que, de façon générale, il reste toujours beaucoup de secteurs où la lutte contre l'exploitation des enfants devra être encore plus intensifiée, notamment en ce qui concerne les enfants employés en tant que domestiques.

## 2. Quelles sont les causes qui amènent les enfants à travailler, est-ce seulement la pauvreté des parents?

La situation financière déplorable ne laisse pas de choix à de nombreuses familles: les enfants sont obligés à travailler pour assurer la subsistance de la famille. Cependant, la pauvreté n'est pas automatiquement le déclencheur du travail des enfants. Souvent, le revenu des enfants sert à maintenir

le niveau de vie d'une famille. Dans certains pays de l'Asie du Sud et de l'Afrique subsaharienne, des groupes religieux ou ethniques particuliers, considérés comme de rang inférieur, ont par tradition fourni des travailleurs domestiques aux autres groupes.

## 3. Quelles sont les conséquences sur les enfants d'un point de vue psychologique, physique et sur sa vie future?

Près de trois quarts des enfants qui travaillent exercent leurs tâches dans des situations ou conditions dangereuses. Ils sont omniprésents mais invisibles, peinant comme employés de maison, derrière les murs des ateliers et, loin des regards, dans les plantations. A part les perturbations, les empêchements physiques et les souffrances psychiques dues aux humiliations fréquentes, les enfants se trouvent surtout dans un cercle vicieux de la discrimination. Les enfants en général, mais surtout les filles qui, privées de la possibilité de fréquenter l'école, restent vulnérables à l'exploitation.

## 4. Est-ce que la convention des droits de l'enfant a déjà donné des résultats concrets?

Conscient de l'impossibilité d'abolir à 100% le travail des enfants dans le monde, l'UNICEF s'efforce avant tout à abroger l'exploitation grave de certains groupes d'enfants-travailleurs, dangereuse pour leur santé et leur développement. L'article 32 de ladite Convention définit le droit de chaque enfant à être protégé contre l'exploitation économique et contre le travail forcé. En 2001 et 2002, deux protocoles additionnels entraient en vigueur: Le 1<sup>er</sup> protocole sur les enfants-soldats interdit le service militaire forcé pour les enfants de moins de 18 ans. La 2<sup>e</sup> convention subsidiaire interdit explicitement le trafic des enfants, la prostitution ainsi que la pornographie d'enfants.

## 5. Est-ce que les Etats les plus touchés par le fléau font assez pour combattre le travail des enfants?

Dans bon nombre de pays, la mentalité courante à l'égard du travail des enfants pose le plus grand problème, notamment en Asie et en Afrique subsaharienne. A part l'obligation de nombreuses familles de contraindre leurs enfants à travailler afin de pouvoir survivre, les adolescents sont pour la plupart d'avis qu'une éducation de leurs

enfants, et surtout de leurs filles, n'est pas importante pour leur futur. En plus, l'exploitation domestique, la maltraitance ou encore le trafic des enfants ne sont pour la plupart rarement ou pas du tout pénalisés.

## 6. Que peut faire un petit pays comme le Luxembourg pour combattre le phénomène?

Au Luxembourg, le Comité luxembourgeois pour l'UNICEF, ainsi que d'autres organisations non-gouvernementales, ont l'obligation de sensibiliser la population à la problématique du travail des enfants partout dans le monde. Pour UNICEF-Luxembourg, le travail de sensibilisation et d'information du public, tout comme le soutien de projets d'aide sont les deux facteurs les plus importants pour pouvoir changer le monde.

## 7. Selon vous, comment va évoluer la situation dans les années à venir?

Malgré de fortes améliorations de la situation dans de nombreuses régions au monde, de nouveaux obstacles compliquent la lutte contre l'exploitation des enfants. Des milliers d'enfants deviennent chaque jour orphelins à cause de guerres civiles et du VIH/SIDA. Ainsi, 15 millions d'enfants dans le monde ont déjà perdu leurs parents qui sont morts du SIDA. Ces enfants sont souvent forcés de travailler sous des conditions inhumaines et dégradantes afin de garantir leur survie. Dans la lutte contre le travail des enfants, l'UNICEF s'engage simultanément dans de nombreux domaines, dont l'éducation des filles figure en tant que position clé pour envisager une sortie de la pauvreté. D'une façon générale, l'UNICEF s'engage à déclencher partout des processus sociaux et politiques ayant comme but l'abolition de l'exploitation des enfants. Ceci comporte à la fois des réformes de législations de travail, tout comme l'établissement, respectivement le perfectionnement des politiques de santé et d'éducation.

Plus d'informations sur:  
UNICEF Luxembourg  
[www.unicef.lu](http://www.unicef.lu) ou tel.: 44 87 15  
[www.ilo.org](http://www.ilo.org)  
[www.rugmark.org](http://www.rugmark.org)

# INVESTIR DANS LES ÉNERGIES RENOUVELABLES, UN BON CHOIX... FINANCIER!

Outre leur plus value environnementale évidente, les énergies renouvelables sont un facteur de stabilisation du risque d'un portefeuille. C'est la conclusion de plusieurs études d'analystes financiers qui regardent avant tout les critères d'efficacité économiques avant les impératifs environnementaux.

Aujourd'hui, personne au sein de la communauté scientifique mondiale ne conteste – à l'exception de quelques individus très proches des transnationales du pétrole – que les gaz à effet de serre principalement émis par la combustion d'énergies fossiles portent une responsabilité majeure dans le changement climatique que nous connaissons. L'économiste anglais Nicolas Stern a estimé que ne rien changer à nos habitudes coûterait à l'économie mondiale 5.500 milliards (!) d'euros soit davantage que les deux dernières guerres mondiales ou la crise de 1929. Les risques liés à ce changement climatique sont depuis longtemps pris en compte par les sociétés d'assurance et de réassurance (qui comme leur nom l'indique, sont des sociétés qui assurent à leur tour les sociétés d'assurance). Selon les études de Munich Re - l'une des plus grandes sociétés de réassurance au monde -, il y aurait eu moins de 200 désastres naturels liés aux changements climatiques dans les années 50, contre 1.600 dans les années 90. Les pertes économiques occasionnées par ces sinistres ont décuplé au cours de ces quatre décennies, passant de quatre milliards de dollars dans les années 50 à 40 milliards dans les années 90, et ... à 200 milliards cette année. Les chiffres de l'Insurance Services Office (le bureau des compagnies d'assurances américaines), indiquent qu'entre 1985 et 1999, 14% des catastrophes naturelles se sont produites aux Etats-Unis et ont entraîné 58% des pertes mondiales pour les assureurs. A titre d'exemple, les experts évaluent à 50 milliards de dollars les dommages occasionnés par un ouragan frappant une ville de la taille de Miami. Rappelons que l'ouragan Katrina, qui a détruit la Nouvelle Orléans, a coûté 125 milliards de dollars.

Shimon Awerbuch, un des plus grands spécialistes du secteur de l'énergie, a été invité à Luxembourg en janvier dernier par l'Association Luxembourgeoise des Fonds

d'Investissement (ALFI) et le parti écologiste Déi Greng: il est également conseiller senior à l'Agence internationale de l'énergie. Les conclusions de ses travaux indiquent clairement que le secteur financier a tout intérêt à investir dans les énergies renouvelables et ce pour des raisons qui n'ont rien à voir avec des impératifs écologiques.

La première raison qu'il avance est que celles-ci, et particulièrement l'énergie éolienne est très intéressante d'un point de vue économique. «Au cours des quinze ans à venir, l'électricité des turbines à vent installées aujourd'hui coûtera moins cher que la génération de gaz, que beaucoup pensent être l'alternative du moindre coût. Je base ce pronostic sur les propres estimations des coûts du risque ajustées qui emploient les procédures financières se fondant sur le modèle d'équilibre des marchés financiers. Le vent et d'autres énergies renouvelables offrent un mécanisme efficace pour la réduction du changement

de climat avec la sécurité augmentée d'approvisionnement en énergie», poursuit-il.

La deuxième est que les énergies fossiles, et particulièrement le pétrole sont extrêmement volatiles (c'est-à-dire que leur prix peut connaître de très fortes variations haussières et baissières dans un laps de temps très restreint). Cette volatilité induit donc un risque qui amortit la croissance économique mais pousse l'inflation et le chômage. Les énergies renouvelables sont quant à elles un facteur de stabilisation dans un portefeuille d'investissement, car leur rendement financier n'est pas dépendant d'une matière première cotée en bourse (le vent, l'énergie hydroélectrique, les courants marins, la biomasse etc.).

Il serait donc souhaitable que les gestionnaires de portefeuille prennent ce type d'argument en compte lorsqu'ils déterminent leur politique d'investissement.

Plus d'informations sur: [www.awerbuch.com](http://www.awerbuch.com) (en anglais) et [www.novethic.fr](http://www.novethic.fr)



La Nouvelle Orléans après le passage de Katrina: les catastrophes liées au dérèglement climatique sont de plus en plus fréquentes et violentes.

## GRANDES CONCENTRATION DES ACTEURS DE L'ISR EUROPÉEN

Ces dernières années ont connu un forte activité liés à l'investissement socialement responsable (ISR) en Europe: non seulement les encours de ces fonds ont considérablement augmenté, mais les pouvoirs publics de nombreux pays européens ont pris des mesures pour inclure des critères sociaux et environnementaux dans la gestion des fonds publics et para-publics.

Dans le monde occidental, l'Europe est le continent qui a vu naître et prospérer la notion d'ISR au sens «moderne» du terme: c'est le vieux continent qui a fait éclore des agences de rating socio-éthiques chargées de noter les entreprises cotées en bourse sur les impacts social et environnemental alors que les Etats-Unis se comptent encore aujourd'hui majoritairement resté aux critères négatifs qui excluent certaines entreprises suivant leurs secteurs d'activité (tabac, alcool, armement, etc).

De nombreuses agences comme Ethibel en Belgique, Imug en Allemagne et Eiris au Royaume Uni ont ainsi vu le jour au début des années 90 pour évaluer les entreprises cotées sur les marchés boursiers et vendre cette information aux institutions financières qui peuvent ainsi récolter des données sur les performances sociales et environnementales sur les entreprises qu'il veulent inclure dans leur portefeuille d'investissement. A noter qu'Ethibel était et est toujours la seule agence de rating à labelliser un fonds, c'est à dire garantir que l'intégralité des entreprises composant un fonds labellisé par ses soins ont toutes une politique sociale et environnementale meilleure que les autres.

### Phénomène de concentration

Le milieu du rating social va connaître dès le début des années 2000 un vaste phénomène de fusion et d'absorption.

#### Premier cas de figure: le rapprochement stratégique

Le 13 décembre 2006, la gestion de fonds éthique SAM Group et la banque néerlandaise Robeco ont annoncé leur rapprochement «pour construire la première plateforme mondiale en investissement durable». Le second prend 64 % du capital du premier qui gère directement ou conseille des investissements de ce type pour un montant de 6,3 milliards d'euros. Leur ambition est grande. Ils veulent bâtir une offre commune destinée à tous les types d'investisseurs avec des produits innovants. «Cette coopération renforce notre position de leader sur la scène internationale en nous conférant une position de premier plan dans le domaine du développement durable» explique George Möller, PDG de Robeco, société de gestion de la banque hollandaise Rabobank. Il ajoute

«Les changements climatiques, les nouvelles technologies dans le domaine de l'énergie et l'épuisement programmé des ressources limitées sont autant de questions inscrites à l'ordre du jour international qui ouvrent de nouvelles perspectives d'investissement». Pour SAM qui, dès le départ, a cumulé les deux dimensions: recherche et investissement sur le développement durable, cette coopération ouvre de nouvelles opportunités commerciales en bénéficiant du soutien stratégique d'un actionnaire qui lui offre des perspectives de développement mondial. De ce fait cette agence se retrouve maintenant lié à un groupe bancaire. Le SAM groupe était à l'origine de l'index DJSI - Dow Jones Sustainability Group Index: Indice boursier «éthique» lancé en 1999, qu'il a lancé en partenariat avec la société Dow Jones.

#### Second cas de figure: la localisation dans le marché de demain

Les banques belgo-néerlandaises ont toujours été très actives dans le domaine de l'ISR, et quand Fortis Investments a annoncé, en octobre 2006, ouvrir son nouveau centre d'investissement ISR à Francfort (Allemagne), cela ne fut pas une surprise. La communauté ISR française s'est longuement interrogée sur ce choix géographique innovant. Fortis a un objectif: devenir l'un des principaux fournisseurs de solutions d'investissement durable, destinées aux clients européens institutionnels et particuliers. Il estime donc logique de s'implanter au cœur du continent pour s'adresser à un marché doté, selon lui, d'un potentiel de croissance important. Il prévoit un «afflux considérable de capitaux dans son nouveau centre ISR provenant plus particulièrement de la clientèle privée et institutionnelle allemande.» Fortis a par ailleurs un partenariat stratégique antérieur avec l'allemand Versiko.

Fortis Investments a constitué une équipe internationale. Le responsable ISR est anglais. Il a déménagé de Paris à Francfort et travaille avec une équipe intégrant Français, Allemands et Bulgares qui devrait atteindre une dizaine de membres en 2007.

L'outil le plus utile pour une diffusion internationale est évidemment Internet. Fortis propose ainsi à ses futurs clients un outil innovant sur son site dédié. Les internautes peuvent calculer leur empreinte écologique

qui sera convertie non pas en nombre de planètes nécessaires mais en coût financier. Les souscripteurs peuvent ensuite décider de la réduire d'autant en investissant dans le fonds «Fortis Environnemental Sustainability World» qui est d'ailleurs référencé dans notre guide des placements. L'outil leur indique le rapport entre la somme investie et la réduction d'empreinte. L'idée de Stewart Armer, responsable de l'ISR de Fortis, c'est de faire de la sensibilisation à l'ISR par la pédagogie. Une enquête menée auprès des clients de la banque en Belgique a montré que 75 % d'entre eux ne connaissaient pas l'ISR, alors que ce pays est en point au niveau européen pour la sensibilisation. «Nous voulons leur montrer le pouvoir d'influence que leur donne l'investissement dans des fonds ISR. Nous commençons par la dimension environnementale mais nous souhaitons l'étendre aux enjeux sociaux.»

#### Troisième cas de figure: l'absorption de concurrents des pays voisins

Les agences de notation extra financière, autres acteurs décisifs de l'ISR, visent elles aussi une taille européenne pour disposer de clients suffisamment nombreux pour financer le développement d'une recherche exigeante en ressources humaines. Vigeo, dirigé par Nicole Notat, affiche clairement depuis le début la volonté de devenir l'agence européenne d'évaluation. Elle s'est donné les moyens de cette ambition puisqu'après le belge Ethibel, en juin 2005, elle a absorbé l'Italien Avanzi, en juin 2006 dont nous vous avons déjà parlé dans les etika info 18 et 21 de septembre 2005 et 2006. La finalisation de cette seconde intégration, le 12 décembre, porte à 70 personnes l'équipe de Vigeo, réparties entre 13 nationalités. Ils étaient une trentaine fin 2003!

Mais Vigeo a aussi noué un partenariat en Allemagne. Elle a créé avec l'allemand Oekom un consortium pour répondre à l'appel d'offre de l'ERAFP (Etablissement de retraite additionnelle de la fonction publique), 1<sup>er</sup> régime de retraite additionnelle des fonctions publiques en France (cf ci-dessous). Il souhaitait être accompagné dans sa démarche d'investissement socialement responsable qui porte sur l'intégralité de ses actifs qui s'élèveront à 8 milliards d'euros en 2010. C'est l'alliance Vigeo Oekom qui l'a emporté.

L'argent connaît peu les frontières et l'ISR n'échappe pas à la règle. En revanche l'émergence d'une culture européenne de l'évaluation des entreprises sur des enjeux sociaux et environnementaux est extrêmement intéressante à observer.

(suite page 8)

Si les stratégies adoptées divergent, tous ces acteurs ont un point commun. Ils croient qu'à terme l'investissement socialement responsable (ou durable) deviendra un thème dominant de la gestion d'actifs et montera constamment en puissance, non seulement en Europe mais dans le monde entier.

### Les pouvoirs publics s'en mêlent

Les pouvoirs publics français, qui ont longtemps été la traîne en matière d'ISR, commencent à rattraper leur retard sur leur voisins: en effet la Belgique et les Pays-Bas ont depuis longtemps intégré la fait que les ISR devaient être soutenu à travers des politiques de gestion progressistes en matière d'investissements de fonds publics. C'est ainsi que l'ERAFP vient d'achever ce qui constitue à ce jour en France le plus gros appel d'offres en actions ISR, puisqu'il porte sur un montant pouvant aller jusqu'à 1,2 milliards d'euros sur quatre ans.

Cette institution a lancé le 16 juin 2006 un appel d'offres restreint européen pour l'attribution de 3 mandats de gestion d'actions libellées en euros ainsi que d'un mandat stand-by, sous la forme d'un FCP (Fonds Commun de Placement) dédié de droit français d'un montant unitaire de 100 à 400 millions d'euros pour la période 2007-2011.



Retraités en excursion: le financement des retraites via des fonds d'investissement avec des critères sociaux et environnementaux gagne du terrain en Europe.

Le recours à la multi-attribution résulte du devoir de précaution qui s'impose à l'ERAFP dans la gestion des actifs qu'il administre pour le compte de ses bénéficiaires. Cette diversification concrétise ainsi la délibération prise le 10 novembre 2005 par son Conseil d'administration d'associer dans la politique de placement de l'ERAFP la répartition des risques, une meilleure gestion financière et la prise en compte des valeurs extra-finan-

cières conformes à sa philosophie d'investissement socialement responsable. 33 sociétés de gestion se sont portées candidates; 16 d'entre elles ont été invitées à présenter une offre. Etika se réjouit de ce pas dans cette direction et fera tout ce qui est en son pouvoir pour que les décideurs politiques luxembourgeois fassent de même pour le bien de toute la communauté.

Plus d'informations sur [www.novethic.fr](http://www.novethic.fr)

AFTER WORK PARTY AM 29. MÄRZ

## HERZLICHE EINLADUNG

Wie Sie wahrscheinlich schon wissen feiern etika und der Alternative Sparmechanismus dieses Jahr ihren zehnjährigen Geburtstag. Im Rahmen dieses Jubiläumsjahres, haben wir uns überlegt mit unseren treuen Sparerinnen und Sparern, sowie mit denen, die in den Genuss der alternativen Kredite gekommen sind, ein bisschen zu feiern. Natürlich sind auch alle anderen Interessierten herzlichst eingeladen!

Deswegen lädt etika zu einer kleinen Party am **Donnerstag, dem 29. März ab 18 Uhr** in das Café/Restaurant Books and Beans, 21 avenue de la Liberté in Luxemburg-Stadt. **Die Teilnahme ist kostenlos.**

In ungezwungener Atmosphäre können Sie dann ein reichhaltiges Bio-Büffet genießen. Die Produkte kommen dabei nach Möglichkeit von Luxemburger Bio-Bauern.

Ähnlich wie bei unserer letzten Feier vom 14. Dezember 2006 im Yak Bleu werden wir auch diesmal wieder einige der von

etika mitfinanzierten Projekte in Form von kleinen Fernsehreportagen vorstellen. Darunter werden neben den alternativen Energien und den NATURATA-Supermärkten auch Projekte im Bereich der internationalen Solidarität, sowie ein Luxemburger Unternehmen der Sozialwirtschaft in kurzen Fernsehberichten gezeigt.

Unser fast hundert Seiten umfassender und in französischer Sprache verfasster Ratgeber über in Luxemburg verfügbare sozial verantwortliche Investmentfonds wird an diesem Abend ebenfalls vorgestellt. Interessierte können dann bei dieser Gelegenheit den **kostenlosen** Investitionsratgeber gleich bestellen. Er ist ein wichtiges Instru-

ment zur Förderung und Verbreitung der Idee eines sozial verantwortlichen Umgangs mit Geld, und weist die in Luxemburg vertriebenen Investmentfonds aus, die sich verpflichtet haben bei der Auswahl der Wertpapiere Mindeststandards in den Bereichen Ökologie und Soziales einzuhalten. So können Investorin und Investor neben dem persönlichen auch noch einen gesellschaftlichen Gewinn verbuchen.

Und natürlich werden Ihnen die Mitarbeiter von etika auch bei dieser Gelegenheit für Informationen zur Verfügung stehen.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

### CHIFFRES SUR LE MÉCANISME ÉPARGNE ALTERNATIVE

Comptes actifs à la date du 28.02.07	552
Montant total de l'épargne déposé au 28.02.07 (en millions d'euros)	16,23
Taux de conversion de l'épargne en crédit au 31.12.06	60%
Nombre de crédits ouverts au 31.12.06	86

### IMPRESSUM

Den etika-info ass a periodescht Informatiouns- a Motivatiounsblat fir d'Membere vun etika asbl a fir d'Titulaire vun engem alternative Spuerkont. **EDITEUR** etika asbl, 55, avenue de la Liberté, L-1931 Luxembourg, Tel/Fax: 29 83 53, [www.etika.lu](http://www.etika.lu), [contact@etika.lu](mailto:contact@etika.lu) **LAY-OUT** Cropmark Communication **REDAKTION** Stefan König a Jean-Sébastien Zippert **DROCK** Imprimerie Mil Schlimé, Bertrange. Den etika info ass op **recycliertem an 100% chlorfräi gebleechtem Pabeier** gedréckt gin.